



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK
EUROSYSTEM

Pressemitteilung

27. Mai 2026

Risiken für die Finanzstabilität angesichts der Entfaltung des geökonomischen Schocks weiterhin erhöht

- Krieg im Nahen Osten löst großen Angebotsschock aus, dessen Folgen äußerst unsicher sind
- Anhaltender geopolitischer Stress und weiter bestehende Herausforderungen für die Finanzpolitik könnten Stimmung an den Finanzmärkten auf die Probe stellen
- Verwundbarkeiten bei Nichtbanken, auch solchen, die an den privaten Märkten aktiv sind, könnten Stress an den Finanzmärkten verstärken
- Forderungen gegenüber Nichtbanken sowie handels- und energiepreissensiblen Unternehmen stellen Kredit-, Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko für Banken im Euroraum dar

Die Aussichten für die Finanzstabilität im Euroraum sind von geökonomischem Stress und Störungen der Energieversorgung geprägt, wobei die Schwere und Dauer der Auswirkungen nach wie vor ungewiss sind. Dies geht aus dem heute von der Europäischen Zentralbank (EZB) veröffentlichten Financial Stability Review vom Mai 2026 hervor.

EZB-Vizepräsident Luis de Guindos sagte, dass der aktuelle Energieangebotsschock Aufwärtsrisiken für die Inflation und Abwärtsrisiken für das Wirtschaftswachstum berge. Der Schock könne auch die Marktvolatilität erhöhen und die Schuldendienstfähigkeit beeinträchtigen, da die Finanzierungskosten in einem Umfeld schwächeren Wirtschaftswachstums stiegen.

Das globale Finanzsystem und die Realwirtschaft hatten sich bis ins Jahr 2026 hinein trotz einer Reihe von Schocks als bemerkenswert widerstandsfähig erwiesen. Diese Widerstandsfähigkeit wird nun jedoch durch einen großen geökonomischen Schock, der durch den Nahostkrieg ausgelöst wurde, auf die Probe gestellt. Aufgrund der anhaltenden Unsicherheit über den Welthandel und über die internationale Zusammenarbeit wird der akute geökonomische Stress noch verstärkt. Zudem steigen in diesem komplexen geopolitischen Umfeld die Risiken für die Cybersicherheit und die Gefahr hybrider Bedrohungen für kritische Infrastrukturen.

Europäische Zentralbank
Generaldirektion Kommunikation
Sonnenmannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland
Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Die Finanzmärkte passen sich an den geoökonomischen Stress und die Störungen der Energieversorgung an. Allerdings erwiesen sich die anfänglichen Finanzmarktanpassungen als kurzlebig, sodass die Aktienbewertungen im historischen Vergleich nach wie vor auf hohem Niveau liegen. Die Risikoprämien von Unternehmensanleihen liegen weltweit weiterhin auf niedrigem Niveau. Durch die ungewöhnlich hohe geopolitische und politische Unsicherheit sind die Bewertungen an den Märkten jedoch besonders anfällig für Korrekturen. Es besteht daher ein nicht unerhebliches Risiko, dass sich die Stimmung an den Finanzmärkten verschlechtern könnte, da die Abwärtsrisiken im Zusammenhang mit geopolitischen, finanzpolitischen und makrofinanziellen Entwicklungen offenbar unterschätzt werden. Angesichts des schwierigen geoökonomischen Umfelds könnte eine fiskalische Expansion die öffentlichen Finanzen in einigen hoch verschuldeten Euro-Ländern weiter belasten und zu einer Neubewertung des Länderrisikos führen.

Die Nichtbanken sind gegenüber dem Krieg im Nahen Osten zwar weitgehend widerstandsfähig geblieben, aber mit Risiken konfrontiert, die sich aus einer breit angelegten Marktabschwächung ergeben. So erhöht sich insbesondere durch die Kombination aus niedrigen Liquiditätspuffern, hohen Portfoliobewertungen und Risikokonzentrationen in ihren Bilanzen das Risiko für Zwangsverkäufe von Vermögenswerten, die den Marktstress verstärken könnten. Wenngleich intransparente und miteinander verflochtene private Märkte für den Euroraum per se keine systemische Besorgnis darstellen, sollten sie aufgrund von Übertragungsrisiken, insbesondere aus den Vereinigten Staaten, genau beobachtet werden.

Die Banken im Euroraum haben dank einer starken Ertragslage und umfangreicher Kapital- und Liquiditätspuffer die jüngsten Phasen der Unsicherheit gut bewältigt. Da ihr Refinanzierungsmix zu einem großen Teil durch Nichtbanken bereitgestellt wird, könnten sie jedoch Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken ausgesetzt sein, wenn die Marktbedingungen volatil werden. Hinzu kommt, dass sich die Qualität der Bankaktiva verschlechtern könnte, wenn die makrofinanziellen Bedingungen infolge des Krieges im Nahen Osten merklich beeinträchtigt würden. Dabei würde es auch keine Rolle spielen, dass das Engagement in der Region begrenzt ist und sich auf einige wenige Banken konzentriert. Ein länger anhaltender Schock könnte wesentliche Zweitrundeneffekte mit sich bringen, insbesondere für Unternehmen im Euroraum, die in zugleich handels-, energiepreis- und zinnsensiblen Sektoren tätig sind. Hieraus könnten sich über eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage oder den Druck auf die Lebenshaltungskosten Folgewirkungen für die privaten Haushalte ergeben.

In dem derzeit von hoher Unsicherheit geprägten geopolitischen Umfeld ist es von entscheidender Bedeutung, die Widerstandsfähigkeit des Finanzsystems zu wahren und zu stärken. Deshalb sollten die makroprudenziellen Behörden die bestehenden Kapitalpufferanforderungen aufrechterhalten und

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

die kreditnehmerbezogenen Maßnahmen beibehalten, um die Widerstandskraft der Banken und solide Kreditvergabestandards zu gewährleisten. Darüber hinaus erfordern die nach wie vor bestehenden Schwachstellen bei Liquidität und Verschuldung im Sektor der Nichtbank-Finanzintermediäre eine umfassende politische Reaktion. Die Beschleunigung der Fortschritte bei der Spar- und Investitionsunion der EU wird besonders wichtig sein, um Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit zu fördern und gleichzeitig die Finanzstabilität zu gewährleisten.

Kontakt für Medienanfragen: [Catherine Steer](#) (Tel.: +49 69 1344 7316)